

FACHBEREICH KÜNSTLERISCHE BILDUNG

„Im Idealfall sollten LehrerInnen für die Werte und Qualitäten von KünstlerInnen offen sein, Kunst schätzen und mit KünstlerInnen kooperieren können. Sie sollten die Fähigkeit haben, Kunstwerke zu analysieren, zu interpretieren und zu evaluieren. Dies gilt für alle LehrerInnen allgemein bildender Gegenstände.“ (UNESCO Road Map for Arts Education)

Die in der „Unesco Road Map for Arts Education“ formulierte visionäre Zielsetzung könnte als Leitsatz für unser Verständnis kultureller Bildung dienen.

Die Idee der Implementierung künstlerischer Prozesse und Denkweisen in alle Bildungsbereiche weist weit in die Zukunft, beeinflusst, einmal formuliert, jedoch auch die Handlungen der Gegenwart.

Wir sehen es als unsere vordringliche Aufgabe an, für eine entsprechende Positionierung des Fachbereichs „Künstlerische Bildung“ zu sorgen, Konzepte zu erstellen und die Entwicklung von der Elementarpädagogik bis zur LehrerInnenfortbildung zu begleiten.

In der Ausbildung stehen wir vor der Erstellung neuer innovativer Curricula, die in Absprache oder Kooperation mit den Linzer Universitäten zu erstellen sind. Die Koordination dieses Prozesses, die Anbindung an künstlerische Forschung und die Vernetzung des Aus- und Fortbildungsbereichs gehören zu unseren Anliegen.

Dazu kommt, dass der künstlerische Bereich für die Außenwirkung der Pädagogischen Hochschule mitverantwortlich ist. Die Konzeption musikalischer Aufführungen, von Ausstellungen und performativen Projekten, sowie die Gestaltung von Festen stehen in enger Verbindung mit künstlerischer Bildung. In diesem Sinn kann die PH OOE Vorbildwirkung für Schulen als Orte der Kunst haben. In der Verbindung von Musik, Bildender Kunst und Angewandter Kunst mit Darstellender Kunst, in Anlehnung an das Domänenkonzept und unter Fokussierung auf den Aspekt der Kommunikation auch mit Sprache, können sich neue Wege der künstlerischen Auseinandersetzung eröffnen.

Die genannten Ideen greifen auch den Wunsch des BMUKK auf, in der Zukunft an den Pädagogischen Hochschulen Kulturkontaktpersonen für die NMS auszubilden. Die PH OOE sollte im kulturellen Bereich für Schulen ein vorbildliches Modell entwickeln.

Bereits bestehende Projekte mit lokalen Kulturinstitutionen (Museen, Musikschulen, Theater, ...) werden weiter ausgebaut, Kooperationen mit KünstlerInnen aus allen Sparten könnten das Haus ebenso beleben wie kulturelle Angebote für alle Bediensteten des Hauses.

Die Diskussion möglicher Forschungsthemen, der Bezug zur Praxis (z.B.: Europaschule) und die Pflege von Beziehungen auf nationaler und internationaler Ebene runden das Aufgabenspektrum ab.

Nach Gesprächen mit allen involvierten KollegInnen und einer Bestandsaufnahme der künstlerischen Projekte erarbeiten wir gemeinsam aus innovativen Ideen neue Konzepte, die den Ausbau des

Fachbereichs KB begleiten. Sinnvolle Schwerpunktsetzungen und eine schrittweise Vorgangsweise erscheinen uns ob der Breite des Fachbereichs notwendig.

Christoph Holz und Reinhold Rebhandl